

LEBRIS

We know
books



T. Bernhard, H. Böll,
W. Borchert, A. Döblin,
F. Dürrenmatt, G. B. Fuchs,
H. Hannover, P. Härtling,
H. Hesse, F. Kafka,
M. L. Kaschnitz, E. Kästner,
Klabund, R. Kunze

Kurzgeschichten

Einstieg in die Literatur
durch die Kurzgeschichte
Cinzia Medaglia

Vorbemerkung 4

Eine Welt voller Symbole

1	Franz Kafka	Gibs auf	5
2	Friedrich Dürrenmatt	Weihnacht	9
3	Heinrich Hannover	Herr Böse und Herr Streit	13

Wirklichkeitsgeschichten

1	Perer Härtling	Im Zoo	19
2	Heinrich Böll	An der Brücke	23
3	Marie Luise Kaschnitz	Ein ruhiges Haus	31
4	Wolfgang Borchert	Das Brot	37
5	Reiner Kunze	Ordnung	45

Moderne Märchen

1	Erich Kästner	Das Märchen vom Glück	51
2	Klabund	Der Dichter und der Kaiser	59
3	Hermann Hesse	Die beiden Brüder	65

„Andere“ Geschichten

1	Thomas Bernhard	Mildtätig	71
2	Alfred Döblin	Märchen der Technik	77
3	Günter Bruno Fuchs	Eine Reise	83

Zur Vertiefung 87



Eine Welt voller Symbole

Franz Kafka

Gibs cruf



Franz Kafka wurde 1883 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Prag geboren. Er studierte an der deutschen Universität von Prag Jura, wurde Angestellter einer Versicherungsgesellschaft, betrachtete die Arbeit jedoch als ein Hindernis für seine Tätigkeit als Schriftsteller. Er erkrankte an Lungentuberkulose (1917) und wurde deshalb vorzeitig pensioniert. Er starb 1924 in einem Sanatorium bei Wien.

Kafka war einer der wichtigsten Wegweiser des Existenzialismus und Surrealismus.

Hauptwerke

Romane: *Amerika* (1927);

Der Prozeß (1927);

Das Schloß (1927)

Erzählungen: *Die Verwandlung* (1927)

Es war sehr früh am Morgen, die Straßen rein und leer, ich ging zum Bahnhof.

Als ich eine Turmuhr mit meiner Uhr verglich¹, sah ich, dass es schon viel später war, als ich geglaubt hatte, ich mußte mich sehr beeilen, der Schrecken² über diese Entdeckung ließ mich im Weg unsicher werden, ich kannte mich in dieser Stadt noch nicht gut aus, glücklicherweise war ein Schutzmann in der Nähe, ich lief zu ihm und fragte ihn atemlos³ nach dem Weg. Er lächelte und sagte: „Von mir willst du den Weg erfahren?“ „Ja,“ sagte ich, „da ich ihn selbst nicht finden kann!“ „Gibs auf, gibbs auf,“ sagte er und wandte sich⁴ mit einem großen Schwunge⁵ ab, so wie Leute, die mit ihrem Lachen allein sein wollen.

F. Kafka, *Sämtliche Erzählungen*, Fischer Verlag, Frankfurt/Main, 1961.

Verständnis

Ergänze diese Zusammenfassung der Kurzgeschichte:

Ein Mann geht durch die Es ist und er muss den Bahnhof erreichen. Er verläuft sich, sieht aber einen und fragt ihn, wie er zum Bahnhof kommen kann.

Der , sagt, er kann von ihm den Weg nicht erfahren und soll
.....

Sage es mit anderen Worten

Wie steht es im Text?

- 1 Ich guckte auf meine Uhr und auf die Uhr des Turmes und sah: es war spät.
- 2 Ich wusste nicht mehr, wohin ich gehen sollte (welchen Weg ich nehmen sollte).
- 3 Und fragte: „Wie komme ich zum Bahnhof“?

1 **verglich** : Inf. vergleichen (verglich – verglichen), nachsehen, ob A anders ist als B.

2 **r Schrecken (-)** : plötzliche Angst, kleiner Schock.

3 **atemlos** : er ist gelaufen und kann im Moment nicht normal sprechen.

4 **wandte sich um** : sich umwenden (wandte s. um – umgewandt), sich umdrehen, nach hinten sehen.

5 **r Schwung(e)** : energische Bewegung.

- 1 In dieser Kurzgeschichte kann jedes Element als Symbol für etwas anderes betrachtet werden, so dass alle Elemente zusammen eine Art Allegorie bilden.

Wann/ Wo/ Wer

- die Zeit: *früher Morgen* und symbolisiert den Anfang des Lebens
- der Ort: und steht für
- der Protagonist: ein Ich-..... und symbolisiert
- der Schutzmann: Symbol für

Was

- Der Erzähler hat sich in der Stadt verlaufen. Das kann bedeuten, dass
- Der Schutzmann sagt: „.....“ und „gibs auf“. Was kann der „Weg“ im ersten Satz sein?

- 2 *Gibs auf* ist auch der Titel dieser Geschichte. Wie interpretierst du den Satz?

- Versuch nicht aus deiner Lage herauszukommen.
- Lass mich in Ruhe.
- Versuch nicht gegen die Zeit zu kämpfen.

Arbeit an der Sprache

Kennst du das Gegenteil? Wie lauter es?

früh ⇔

unsicher ⇔

rein ⇔

glücklicherweise ⇔

leer ⇔

groß ⇔

Entwicklung

Eine Interpretation dieser Parabel könnte sein: „Du kannst kämpfen und streben, aber das nutzt nichts. Im Leben hast du vielleicht ein Ziel, aber du findest den Weg nicht und niemand (auch Gott nicht?) kann oder will dir helfen.“

Was hältst du von dieser Einstellung? Hast du auch eine pessimistische Einstellung dem Leben gegenüber? Oder denkst du, dass dem Menschen viel oder alles möglich ist, wenn er will?



Eine Welt voller Symbole

2

Friedrich Dürrenmatt

Weihnacht



Friedrich Dürrenmatt wurde 1921 in der Schweiz geboren. Er studierte Literatur, Philosophie und Naturwissenschaften. Er war Theaterdirektor, Prosa- und Dramenautor. Er schrieb viele Werke jeder Art, wurde jedoch besonders durch seine Kriminalromane bekannt. In seinen Werken analysiert Dürrenmatt die Gesellschaft seiner Zeit und entlarvt ihre Probleme und Widersprüche. Er starb 1990.

Hauptwerke

Romane: *Der Richter und sein Henker* (1952);

Der Verdacht (1953)

Theaterstücke: *Der Besuch der alten Dame* (1956);

Die Physiker (1962)

Es war Weihnacht. Ich ging über eine weite Ebene¹. Der Schnee war wie Glas. Es war kalt. Die Luft war tot. Keine Bewegung, kein Ton. Der Horizont war rund. Der Himmel war schwarz. Die Sterne gestorben. Der Mond gestern zu Grabe getragen. Die Sonne nicht aufgegangen. Ich schrie. Ich hörte mich nicht. Ich schrie wieder. Ich sah einen Körper auf dem Schnee liegen. Es war das Christuskind. Die Glieder² waren weiß und starr³. Der Heiligenschein⁴ eine gelbe gefrorene Scheibe. Ich nahm das Kind in die Hände. Ich bewegte seine Arme auf und ab. Ich öffnete seine Lider⁵. Es hatte keine Augen. Ich hatte Hunger, ich aß den Heiligenschein. Es schmeckte wie altes Brot. Ich biss ihm den Kopf ab. Alter Marzipan. Ich ging weiter.

Friedrich Dürrenmatt, *Aus den Papieren eines Wärters, Frühe Prosa*, Zürich, Diogenes Verlag, 1980.

Verständnis

- 1 Wo befindet sich der Ich-Erzähler?
- 2 Was findet er?
- 3 Was macht er?

Was meinst du?

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Wer ist der Ich-Erzähler? <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> ein Kind <input type="checkbox"/> ein Mann <input type="checkbox"/> eine Frau <input type="checkbox"/> ein alter Mensch. | <ol style="list-style-type: none"> 2 Warum schreit er/sie? <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Er will sich selbst hören. <input type="checkbox"/> Er will wissen, ob er ganz allein ist. <input type="checkbox"/> Er ist verzweifelt. 3 Was ist das Christuskind? <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> ein rotes Kind <input type="checkbox"/> ein lebendes Kind <input type="checkbox"/> etwas Süßes. |
|---|--|

1 **e Ebene** : plattes, flaches Land.

2 **s Glied(er)** : Arm, Bein etc.

3 **starr** : rigide.

4 **r Heiligenschein(e)** : Heilige (z.B. Sankt Martin) haben ihn um den Kopf.

5 **s Lid(er)** : zum Öffnen und Schließen der Augen.